

Projektstelle „Glauben ohne Grenzen. Aufsuchende Pastoral und Willkommensinitiative in der Oder-Grenzregion für das Erzbistum Berlin“
– Klaudia Wildner-Schipek

Abschlussbericht von Januar 2019:

Rückblick auf zwei Jahre „Glauben ohne Grenzen“

Erreichte Ziele

Das Erzbistum Berlin startete im Januar 2017 mit dem Projekt „Aufsuchende Pastoral und Willkommensinitiative in der Oder – Grenzregion“ um vor allem neu zugezogenen polnischen Katholiken seelsorgliche Angebote in Kooperation mit den Pfarreien, der Caritas und des Religionslehrkräften aufzubauen. Für den Sitz der Projektstelle wurde Löcknitz ausgewählt. Löcknitz liegt im Pastoralen Raum Hoppenwalde – Pasewalk (1640 qkm). Die Projektarbeit bezog sich auf folgende Bereiche:

1. Aufbau von seelsorglichen Angeboten für neu zugezogene polnische Katholiken und Katholikinnen in Kooperation mit den örtlichen Pfarreien, der Caritas und Religionslehrkräften

Mit der Gründung des Pastoralen Raumes Hoppenwalde – Pasewalk im Februar 2017, wurden konkrete Maßnahmen für diesen Raum erarbeitet und entwickelt (siehe Tabelle). Am Standort Löcknitz wurde im Oktober 2016, dank der guten Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde der erste katholische Gottesdienst seit 1997 gefeiert. Die Zusammenführung der neu entstehenden Gemeinschaft hatte prioritären Charakter für die Projektstelle, da die neu zugezogenen Christen einen Wechsel von der volkskirchlich geprägten Religiosität Polens in die Diaspora erfahren. Die Gemeindemitglieder sind anfänglich Fremde in der neuen Heimat und Fremde untereinander in den deutschen Grenzpfarreien. An dieser Stelle setzte die Projektstelle mit ihrer Arbeit an. Anfang des Jahres 2017 wurde anhand eine konzipierten Fragebogens eine Umfrage unter polnischen Katholiken und Katholikinnen am Standort Löcknitz durchgeführt. Die erlangten Resultate führten zur Initiierung zahlreicher Angebote. Die polnische Sprache diente als Brücke um die zugezogenen Gläubigen zu erreichen und als zentrales Element ihrer ersten Beheimatung. So hat sich binnen kurzer Zeit neues gemeindliches Leben in Löcknitz entwickelt. Nach der Kennenlernphase mit Kindernachmittagen, Kleinkindergruppen und Deutschkursen für Erwachsene 2017 haben sich folgende Angebote etabliert:

Kirchencafé (einmal monatlich nach der Sonntagsmesse), Kinderchor (dienstags), Nachhilfeunterricht für zugezogene Kinder (freitags) als auch Kindernachmittage der Caritas und kulinarische Jugendtreffs.

Der nächste Schritt bezog sich auf die Schaffung einer gemeinsamen Pfarrei – Identität durch intensive Begegnungsarbeit. Alle Maßnahmen und Initiativen wurden in Kooperation mit den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren der einzelnen Standorte und mit Unterstützung der Caritas, explizit der Projektstelle „Caritas rund um den Kirchturm“ (Dezember 2015-März 2017), fortgeführt im Rahmen der Projektstelle „Den Glauben behalten“ (ab März 2017), umgesetzt. Auch die Mitwirkung in kirchlichen Gremien ermöglichte die Erarbeitung wünschenswerter Begegnungen. So beteiligte sich die Projektstelle an Dekanatstreffen, die dem Informationsaustausch mit Pfarreien des Dekanats Vorpommern dienten und wirkte in Gremien des Pastoralen Raumes wie dem Pfarrgemeinderat, dem Pastoralausschuss und der Steuerungsgruppe mit. Die Vernetzung mit weiteren Akteuren im öffentlichen Bereich wurde in Punkt IV erörtert.

2. Entwicklung einer Aufsuchende Pastoral in den Dörfern und Ortschaften um Pasewalk, Hoppenwalde, Prenzlau und Schwedt

Das Leben in deutsch-polnischen Pfarreien wird vom Miteinander geprägt. Voraussetzung dabei ist allerdings die Offenheit für das gegenseitige Kennenlernen und für neue Impulse. In der Pfarrei St. Otto Pasewalk bestimmt in der Regel der jeweilige Standort der Flächenpfarrei den Alltag. Das polnische Glaubensleben dominiert zum Beispiel in Löcknitz, das traditionelle Glaubensleben einer deutschen Diaspora-Gemeinde dominiert in Hoppenwalde und Viereck. Der Wunsch nach einem Mehr an gemeinsamem Gemeindeleben stellt beide Gruppen vor Herausforderungen, unter anderem bedingt durch die unterschiedliche Altersstruktur und die unterschiedliche Form, den eigenen Glauben auszuleben. Allerdings können Aktionen rund um das Kirchenjahr und gemeinsame Veranstaltungen das Kennenlernen untereinander fördern.

In der Pfarrei St. Otto Pasewalk forcierte der polnischsprachige Pfarrer Grzegorz Mazur in den letzten Jahren das deutsch-polnische Miteinander. So konnte man in den Sonntagsgottesdiensten polnische und deutsche Elemente wiederfinden. Je nach Standort diente entweder Polnisch oder Deutsch als leitende Gottesdienstsprache. In allen Pfarrgremien sind auch Christen polnischer Herkunft vertreten. Polnische Traditionen haben sich mittlerweile fest etabliert wie der „Opłatek“ in der Weihnachtszeit, der bereits seit zehn Jahren in Pasewalk begangen wird. Auch der Austausch über Traditionen und Bräuche diente diesem Ziel, wie das Ausschmücken von Osterkörbchen 2017 oder das gemeinsame Palmenbasteln 2018.



Abb. 1: Palmenbasteln 2018 in Pasewalk

Auch in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in **Hoppenwalde** wurde mit dem polnisch-sprachigen Pfarrer Marek Malesa und einem polnisch-sprachigen Kaplan der Grundstein für ein Miteinander in der Kirchengemeinde gelegt. Es haben sich polnische Traditionen etabliert. Der Mutter-Kind-Kreis ist zweisprachig und zahlreiche deutsch-polnische Konzerte bereichern das Gemeindeleben.

Die Pfarreien Pasewalk und Hoppenwalde befinden sich gemeinsam als Pastoraler Raum in der Entwicklungsphase des Prozesses „Wo Glauben Raum gewinnt“ und damit auf dem Weg zu einer gemeinsamen Pfarrei. Das nun erarbeitete Pastorkonzept für die künftige Pfarrei trägt der, aufgrund des Zuzugs, neuen pastoralen Situation besonders Rechnung. Zudem zeigen sich bereits erste Ansätze in der Pastoral wie die gemeinsame Erstkommunionvorbereitung, gemeinsame Nikolausfeiern und diverse Weihnachtsaktionen.

Anfang 2018 gelang es über soziale Netzwerke und die Präsenz auf Facebook den Kontakt zu polnischen Christen im **Raum Schwedt** aufzubauen. Folgend wurde das Gemeindeleben bereichert. Es wurden bilinguale Gottesdienste gefeiert und deutsch-polnische Kirchencafés etabliert. Es gab einen deutsch-polnischen Kreuzweg sowie eine traditionelle polnische Speisensegnung zu Ostern. In der Pfarrei St. Maria Magdalena in **Prenzlau** ist die Bereitschaft der hauptamtlichen Akteure in Sachen Integrationsförderung hoch. Allerdings müssen noch Wege gefunden werden, um die Menschen zu erreichen und zu begleiten.

Im Juni 2018 nahm die Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ **Frankfurt (Oder)** näher in den Blick. Zahlreiche Kooperationsformen werden gelebt und nicht ohne Grund nimmt man die Städte als Einheit „Stübfurt“ wahr. Auch hier gibt es zahlreiche Lichtblicke einer guten Kooperation. Die Konferenz wurde inhaltlich von Hermann Fränkert-Fechter, Leiter der Kategorialen Seelsorge im Erzbistum Berlin vorbereitet.



Abb. 2: Kirchenkaffee 2018 in Schwedt

3. Erstellung einer Sozialraum-Analyse

Für das katholische Leben in Löcknitz, Ueckermünde, Prenzlau, Schwedt und Rosow wurden im August/September 2017 Situationsmerkmale in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Pfarrern festgehalten. Bei der Analyse wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Wer kommt hierher?
- Herkunft
- Berufsstruktur
- Arbeitsort
- aktueller Bezug zur Pfarrei

Die Sozialraumanalyse für Frankfurt Oder wurde im Juni 2018 erstellt. Sie beinhaltet Kooperationsbeispiele aus der Gesellschaft, Situationsmerkmale der Kirche, eine Analyse der Gottesdienststandorte, Angebote im deutsch - polnischem Grenzraum und Impulse für ein gelungenes Miteinander.

Als Sitz der Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ wurde bewusst die Gemeinde Löcknitz gewählt. Die Ortschaft zählt 3.241 Einwohner, wovon 575 polnische Staatsbürger sind, sprich 17,74 Prozent der Einwohner. Das deutsch-polnische Miteinander prägt das gesellschaftliche Leben. Es gibt in Löcknitz unter anderem eine deutsch-polnische Kindertagesstätte, ein deutsch-polnisches Gymnasium und einen, von Amts wegen berufenen, Präventionsrat mit deutsch-polnischer Arbeitsgruppe. Auch die Projektstelle ist hier vertreten. Der Ort Löcknitz gehört zu der Pfarrei St. Otto Pasewalk. 56 Prozent der katholischen Christen sind polnischer Herkunft. Für den Raum Löcknitz wurde im Oktober 2018 anhand des Arbeitsmaterials „Den Pastoralen Raum entdecken“ eine Sozialraumanalyse erstellt, die in das Pastoralkonzept einfließen wird.

4. Mitwirkung bei der Firmvorbereitung, Familienpastoral und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit den Pfarreien und Religionslehrkräften

Am Standort Löcknitz fanden 2017 zwei Jugendbegegnungen statt. Die Projektstelle unterstützte den Pfarrer bei der Firmvorbereitung am Standort Löcknitz. Die Firmlinge nahmen u.a. am Ökumenischen Jugendabend zum Thema „Weltweite Christenverfolgung“ in Pasewalk teil. Diese Veranstaltung wurde vom Dekanatsratvorsitzenden im Mai 2018 initiiert.

Im Weiteren gelang es Jugendliche als TeamerInnen für die Religiösen Kinderwochen 2017 und 2018 zu gewinnen. Die TeamerInnen nahmen an Präventionskursen in Pasewalk und Stralsund, als auch an Schulungen in Alt Buchhorst teil. Sie begleiteten die fünftägigen deutsch – polnisch – ökumenischen Religiösen Kinderwochen auf der Burg Löcknitz 2017 und 2018.

Jugendliche des deutsch – polnischen Gymnasiums in Löcknitz wurden im Mai 2018 zu einer Lesung des Polenexperten Dr. Kneip eingeladen. Diese Veranstaltung wurde von der Projektstelle in Zusammenarbeit mit der Deutsch – Polnischen Gesellschaft in Mecklenburg – Vorpommern e.V. und mit Unterstützung der Evangelischen Kirche vorbereitet. Seit Herbst 2018 bietet die Caritas in den Räumlichkeiten der Projektstelle kulinarische Nachmittage für Jugendliche an.

Im Oktober 2018 fand in der Jugendbegegnungsstätte Plöwen ein deutsch - polnisches Jugendcamp statt. Die Projektstelle wurde dazu eingeladen einen Workshop zum Thema Religion zu leiten. Somit wurde der Grundstein für weitere Kooperationsmöglichkeiten mit der Regionalschule Löcknitz gelegt, die im Jahre 2019 angestrebt werden.

5. Förderung sozialer Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien

Zur Förderung der Integration polnischer und deutscher Kinder und Familien innerhalb des Pastoralen Raumes fand am 1. Juli 2017 das erste deutsch-polnische Kinderfest in Viereck statt. Ziel war es, den Jüngsten Gemeinschaft zu ermöglichen sowie Eltern, Großeltern und Verwandten Raum für Gespräche zu bieten. Bereits die Vorbereitungen zum Fest förderte den Austausch zwischen haupt- und ehrenamtlichen Helfern sowie den Eltern.

Der Tag, zu dem zahlreiche Kinder aus Löcknitz, Pasewalk und Viereck kamen, begann mit dem Einüben deutscher und polnischer Lieder für den bilingualen Gottesdienst. Der Pfarrer versinnbildlichte in seiner Predigt ganz im Sinne des Tagesmotto „Ob groß oder klein, jeder kann heilig sein – Taki duży, taki mały może Świątym być“, dass auch ein Kind durch seine Taten und sein Verhalten, durch Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe die Gemeinschaft und das Miteinander stärken kann. Deutsch-polnisches Essen und eine religiöse Schnitzeljagd brachten die Kinder näher zusammen.



Abb. 3: Familienfest Hoppenwalde 2018

Das zweite deutsch-polnische Kinderfest fand am 25. August 2018 in Hoppenwalde statt.

Das Motto aus dem Markusevangelium „Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie“ (10,16) begleitete die Kinder durch den Familiengottesdienst und das bunte Tagesprogramm.

In den Sommerferien 2017 fand erstmals eine deutsch-polnische, ökumenische Religiöse Kinderwoche (RKW) auf der Burg Löcknitz statt. 29 deutsche und polnische Kinder aus Löcknitz, Pasewalk und Umgebung im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren trafen sich, um, wie es in der Charta Oecumenica heißt: „die geistlichen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen zu erkennen, voneinander zu lernen und sich so beschenken zu lassen“. Das Konzept für die auf fünf Tage angelegte Veranstaltung wurde anhand der überregionalen RKW-Materialien 2017 zum Thema „Miteinander zum Geschenk“ ausgearbeitet. Vormittags absolvierten die Kinder jeweils eine katechetische Einheit, die abwechselnd vom katholischen Pfarrer und der evangelischen Pastorin geleitet wurden. Nachmittags entdeckten die Kinder die Umgebung und hatten Zeit zum Spielen.

Wie gut das Erleben von Kirche als Ort ankam, spiegelte sich in den Anmeldungen für die zweite deutsch-polnische, ökumenische Religiöse Kinderwoche wider. Kinder aus Pasewalk, Eggesin, Hoppenwalde, Ueckermünde, Löcknitz und Umgebung meldeten sich für die fünftägige RKW im Juli 2018 an. Insgesamt 64 Mitwirkende – Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren, Jugendliche, hauptamtliche und ehrenamtliche Helfer – sangen, tanzten, spielten, bastelten eine Woche lang auf dem Gelände des Burgturms Löcknitz. Als Grundlage dienten erneut die allgemeinen RKW-Materialien 2018 und ihr Leitthema „Komm, freu dich mit uns“. In der ersten Juliwoche 2019 findet erneut die deutsch-polnisch – ökumenische RKW zum Thema „Die Kraft der VIER“ statt.

Zu den regulären Angeboten gehören die Kindernachmittage, Jugendtreffs und Chorproben am Standort Löcknitz. Für die Kinder des Pastoralen Raumes Hoppenwalde – Pasewalk wurden 2017 und 2018 Nikolausfeiern und weitere Aktionen rund ums Kirchenjahr durchgeführt.



Abb. 4: RKW 2018 in Löcknitz

6. Vernetzung mit anderen Bistümern in der Oder-Neiße-Grenzregion

Die Vernetzung mit anderen Standorten in Vorpommern, Brandenburg und über Bistumsgrenzen hinweg, an denen der Zuzug polnischer Katholiken spürbar ist, gehörten zu den Aufgaben der Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“.



Abb. 5: Konferenz in Jauernick 2017

Bereits im September 2017 führte der Weg der Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ auf Einladung von Bischof und Generalvikar in das Bistum Görlitz, um mit dem Priesterrat über Integrationsmaßnahmen zu sprechen. Dabei wurden Ansätze für die Einbindung polnischer Christen erarbeitet. Herr Hermann Fränkert-Fechter, Leiter der Kategorialen Seelsorge im Erzbistum Berlin begleitete diese Gespräche.

7. Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt

Innerhalb der letzten 2 Jahre entstanden zahlreiche Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen zu einzelnen Maßnahmen der Projektstelle. Für Ankündigungen und Berichterstattungen wurden folgende Kommunikationskanäle genutzt:

- Amtsblatt Löcknitz-Penkun
- Amtsblatt Torgelow –Ferdinandshof
- Ueckermünder Stadtreporter
- Pasewalker Nachrichten
- Amtliches Mitteilungsblatt des Amtes am Stettiner Haff
- Nordkurier/Pasewalker Zeitung
- Lausitzer Rundschau
- Deutsche Welle
- Magazyn Policki/PL
- Kurier Szczeciński

Auch im Internet konnte man die Arbeit der Projektstelle verfolgen (u.a. auf www.katholische.de, www.erzbistumberlin.de, www.bistum-goerlitz.de)

Der NDR berichtete mehrfach über das Geschehen vor Ort und auch in den sozialen Netzwerken konnte man auf <https://www.facebook.com/GlaubenOhneGrenzen/> alle Aktivitäten verfolgen.

Unter der Leitung des Seelsorgeamtes im Erzbischöflichen Ordinariat Berlin konnten die gesammelten Erfahrungen in einer Broschüre zusammengetragen werden, die 2019 einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Veränderungen bei der Zielgruppe

Die Aktivitäten der vergangenen 2 Jahre, die Erweiterung der seelsorglichen Angebote an strategischen Orten der Oder – Grenzregion förderten das Zusammenwachsen polnischer und deutscher Christen. Begegnungen zwischen Deutschen und Polen wurden initiiert, zweisprachige Gottesdienstangebote und Seelsorgeangebote wurden aufgebaut und Integrationsmaßnahmen durchgeführt. Immer mehr Zuzügler nutzen die Angebote vor Ort: angefangen mit dem Sonntagsgottesdienst über Firmvorbereitung, Kommunionvorbereitung bis hin zu den Angeboten rund ums Kirchenjahr. Viele Pfarreiern sind auf einem guten Weg eine gemeinsame Pfarrei-Identität zu entwickeln. Nun gilt es durch intensive Begegnungsarbeit zwischen polnischen und deutschen Christen die gegenseitige Offenheit zu stärken, die Beheimatung voranzutreiben und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiter für das gemeinsame Ziel zu begeistern.

Erkenntnisse

Im Rahmen der bundesweiten Interkulturellen Woche organisierte die Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ am 01. Oktober 2017 ein Fest auf dem Gelände der Burg Löcknitz. Unter dem Motto „Löcknitz Zukunft. Ein Fest. Eine Region. Viele Ideen“ bezeugten Polen und Deutsche, katholische und evangelische Christen, konfessionell ungebundene und interessierte Bürger ihre Bereitschaft und Offenheit für die kulturelle und religiöse Vielfalt in dieser Region. Zu den Gästen zählten unter anderem Lokalpolitiker wie der örtliche Bürgermeister und seine Amtskollegen aus Pasewalk, Plöwen und dem polnischen Police. Den Festgottesdienst zelebrierten gemeinsam der Erzbischof von Stettin-Cammin, Andrzej Dzięga, und der Erzbischof von Berlin, Heiner Koch, gemeinsam.



Mit der Reihe „Mit Kindern Religion entdecken“ startete die Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ zur Osterzeit 2017 eine Initiative für Kindertagesstätten zu religiösen Festen im Jahreskreis. Sie folgt dem Grundgedanken, dass Kinder explizit ihr Umfeld wahrnehmen und Fragen stellen. Ihnen sollten die Antworten zum Thema Religion nicht vorenthalten werden, schon allein weil das Christentum Teil ihrer eigenen Kultur ist.

Der erste Projekttag „Mit Kindern Religion entdecken“ wurde für Vorschulkinder der KITA Randow-Spatzen Löcknitz vorbereitet. Im April 2017 besuchten 15 Kinder die Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ im Bürgerhaus Löcknitz. Sie konnten spielerisch und mit allen Sinnen die Schöpfung Gottes erleben und viel über Kirchen- und Kalenderjahr sowie zu Themen rund ums Osterfest erfahren.

Im Advent 2017 besuchten an zwei Tagen 60 Kindergartenkinder die Projektstelle „Glauben ohne Grenzen“ und die evangelische Kirche in Löcknitz, um am zweiten Projekttag „Mit Kindern Religion entdecken“ mehr über das Geheimnis des Weihnachtsfestes erfahren.

So ist es von Vorteil, dass auch 2018 die Projektstage „Mit Kindern Religion entdecken“ fortgeführt werden konnten.



Abb. 6: Projekttag KITA Löcknitz - Ostern 2018

Im Oktober 2018 begleitete die Projektstelle ein deutsch - polnisches Jugendcamp und leitete ein Workshop zum Thema Religion mit Schülern der Regionalen Schule Löcknitz.

Auch auf die Zusammenarbeit mit öffentlichen Akteuren ist zu verweisen. Die Projektstelle pflegt eine Zusammenarbeit mit dem Amt Löcknitz – Penkun über den Präventionsrat und die deutsch – polnische Arbeitsgruppe, mit der Stadt Pasewalk, dem Deutsch – Polnischen Verein für Kultur und Integration, der Deutsch - Polnischen Gesellschaft in Mecklenburg – Vorpommern e.V., der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie M-V und zahlreichen weiteren Vereinen und lokalen Initiativen. Der Bürgermeister der Gemeinde Löcknitz ist stets offen für alle Belange der Kirche vor Ort und befürwortet die Eröffnung einer Begegnungsstätte. Er beteiligte sich aktiv am Begegnungstag im Oktober 2017 und unterstützt die Religiösen Kinderwochen, die auf dem Gelände des Heimat- und Burgvereins in Löcknitz stattfinden. Die Projektstelle war beim Tag der Vereine sowie bei der „Leistungsschau – Messe für Vorpommern“ in Pasewalk 2017 und 2018 vertreten. Die Bürgermeisterin der Stadt Pasewalk fördert den deutsch-polnischen Dialog in der Grenzregion und zahlreiche themenbezogene Initiativen. Somit fördert die Die Stadt Pasewalk u.a. die Weihnachtsfeier in der Pasewalker Kirchengemeinde und unterstützt die Sternsinger-Aktion.

Zum 3. Ökumenischen Kirchentag Vorpommern in Greifswald gestaltete die Projektstelle gemeinsam mit der Caritas einen Stand. Zum 500. Reformationsjubiläum beteiligte sie sich in der Pasewalker Bibliothek bei der Veranstaltung Lieblingsgeschichten aus der Bibel. Die Projektstelle konnte ihre Arbeit vielerorts vorstellen unter anderem bei der 68. Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes in Erfurt, im Januar 2018 bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Mecklenburg-

Vorpommern (ACK MV) und beim Diözesanrat des Erzbistums Berlin. Im März besuchten Auszubildende des Erzbischöflichen Ordinariats Berlin Löcknitz und im Juni wurde auf einer Fachtagung in Berlin die deutsch-polnische, ökumenische Religiöse Kinderwoche als Werkzeug einer interkulturellen Katechese vorgestellt. Auch beim Katholikentag in Münster durfte sich die Projektstelle am Stand des Erzbistums Berlin präsentieren.

Zu den grundlegenden Erkenntnissen für das pastorale Wirken sind folgende Schlussfolgerungen zu nennen:

- mehr Transparenz- Zugang zur Kirchengemeinde
- Unterstützung vor Ort (Begleitung bei Behördengängen z.B. Caritas, Kindernachmittage, Kirchenkaffee zur Unterstützung des Zugehörigkeitsgefühls und als Austauschplattform)
- Beheimatung (vertrauter Ort, Zugehörigkeit erleben)
- wichtige Rolle von Multiplikatoren und Sprachmittlern, die an strategischen Orten der Oder-Grenzregion die Integrationsentwicklung fördern
- Aktionen zur Integration deutscher und polnischer Gemeindemitglieder (gemeinsame Ausgestaltung von Festen innerhalb des Kirchenjahres)
- Sensibilisierung des gesellschaftlichen Bewusstseins – Menschen auf Kirche und Christen aufmerksam machen u.a. durch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen

Um eine binationale Gemeinschaft zu stärken, braucht es geplante Maßnahmen, um Gleichgesinnte zu treffen, mit ihnen Gottesdienste zu feiern, sich auszutauschen und gemeinsam Freude am Glauben zu haben.

Wie geht es weiter?

Am Standort Löcknitz findet zukünftig der Glaube „wortwörtlich“ Raum. Die räumlichen Kapazitäten im Bürgerhaus Löcknitz halten dem Bedarf nicht stand um entsprechende pastorale Angebote zu unterbreiten und die Integration voranzutreiben. In den vergangenen 2 Jahren wurde die Projektstelle ununterbrochen von den Mitarbeitern des Erzbischöflichen Ordinariates begleitet. Mehrfache Konferenzen in der Oder-Grenzregion, vorbereitet und begleitet vom Seelsorgeamt, fruchteten in der Entscheidung eine Begegnungsstätte in Löcknitz ins Leben zu berufen. Der Integrationsansatz des Erzbistums Berlin geht über den liturgischen Aspekt hinaus. Mit dem Kauf einer Immobilie in Nachbarschaft zum Schulcampus sollen nicht nur kirchliche, sondern auch gesellschaftliche Aktivitäten etabliert werden. Dort sollen folgende Aufgaben ermöglicht werden:

- eine bilinguale Sonntagsmesse und andere kirchliche Veranstaltungen
- Familienkatechese und Religiöse Kinderwochen
- Familien und Migrationsberatung der Caritas
- zivilgesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten
- offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit.



Abb. 7: Begegnungsstätte Löcknitz

Wie wurde auf die Förderung durch das Bonifatiuswerk hingewiesen?

Bei allen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen wurde deutlich sichtbar auf die Unterstützung des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken e.V. hingewiesen. Im Weiteren wurde bei gedruckten Plakaten und Werbematerialien das Logo des Bonifatiuswerkes verwendet. Bei externen Printmedien gelang es teilweise das Logo zu platzieren. Bei allen Interviews wurde die Förderung erwähnt.



Abb. 8: Katholikentag Münster 2018

Veränderungen in meinem persönlichen Glauben

Die Weitergabe des Glaubens ist nicht nur eine wesentliche Frage unserer Kirche, sondern vor allem die Aufgabe jedes Einzelnen, jeder Familie und jeder Gemeinschaft. Unser christlicher Glaube gibt uns Antrieb und die Ausrichtung für unser Handeln. Die Entscheidung der Aufgabenstellung im Rahmen des Projektes nachzugehen, warf in der Startphase so einige Zweifel und grundlegende Fragen auf. Bin ich den Aufgaben gewachsen? Kann ich den Menschen ein Stück spirituelle Heimat näher bringen?

Ist meine Glaubenserfahrungen für andere vermittelbar? Und vor allem ist mein Glaubenswissen ausreichend? Der Wunsch meinem persönlichen Glauben Gestalt zu verleihen, den Glauben weiterzugeben und das Ziel auf christlichen Werten das Leben auch auf gesellschaftlicher Ebene zu bereichern waren ausschlaggebend für mein Handeln.

Die Arbeit der letzten 2 Jahre brachte einschlägige Erlebnisse mit sich, neue Erfahrungen und eine Stärkung im Glauben. Vor allem die Klarheit, dass unsere christlichen Werte in einem säkularen Umfeld weitergetragen werden müssen. Vor allem freue ich mich, dass meine und viele andere jungen Familien in eine Gemeinde hineinwachsen, die vor einiger Zeit noch undenkbar war.

Gott begleitet uns auf all unseren Wegen und auch mein Weg wurde neu inspiriert, gestärkt. Ich kann leise und behutsam aber auch begeistert und werbend handeln und ein Zeichen unserer Hoffnung setzen.

Das Erleben einer wachsenden Gemeinschaft, das Miteinander von Gleichgesinnten und die bereichernden Gottesdienste sind meine Kraftquelle.

K. Wildner-Schipek